

Antrag an die 59. LSK

# Verpflichtende Klassenfahrten nach Weimar

Antrag: Verpflichtende Klassenfahrten nach Weimar | Antragsteller: Christian Becker (nicht stellvertretend für die SSV Zweibrücken) | Antragstext: Die 59. LSK möge beschließen, sich für folgenden verbindliche Angelegenheit einzusetzen:

„Alle SchülerInnen, die eine rheinland-Pfälzische weiterführende Schule besuchen, sollen verbindlich einmal in ihrer Schulzeit die Stadt Weimar in Thüringen besuchen. Die Fahrt soll im Unterricht vor- und nachbereitet werden und länger als einen Schultag dauern. Sie soll keine bestehende Klassenfahrt ersetzen. Ein besonderer Schwerpunkt ist bei der Fahrt auf die Erkundung der Anfänge der Demokratie zu legen (Ausrufung der Republik usw.). Entsprechende historische Stätten sollen besucht werden. Auch die Literatur und das Leben der Dichter Goethe und Schiller sollen betrachtet werden, neben dem auch naturwissenschaftliche Entwicklungen und gesellschaftliche Strömungen wie das Bauhaus. **Fakultativ** können sich die SchülerInnen auch auf die Spuren der Reformation begeben. Die anfallenden Kosten sind von den SchülerInnen nur zu einem angemessenen Teil zu tragen, Ziel ist, dass das Land die Kosten gänzlich übernehmen soll.“

Antragsbegründung: Erfolgt, wenn gewünscht, mündlich, da dies eine kritische Debatte ermöglicht.

## Blockupy - I Don't Know Why

Antragstellerin: Emma Harlow

### Antrag:

Die LandeschülerInnenvertretung Rheinland-Pfalz distanziert sich von Blockupy und sieht diese Bewegung vor allem auch nicht als Kooperationspartner.

Begründung: (wird nicht mit abgestimmt)

Blockupy hat sich als breites Bündnis der Empörung gegen die europäische Krisenpolitik gegründet. Zentraler Höhepunkt der Aktionstage war (2013) bzw. wird die Blockade der (neuen) Europäischen Zentralbank (EZB) sein (2014).

Auch wenn sich einige Punkte finden, die grundsätzlich mit Positionen der LandeschülerInnenvertretung vereinbar sind, so stellt sich doch die Frage, inwiefern es sinnvoll ist, sich mit einer Bewegung zu solidarisieren, deren Kapitalismuskritik ressentimentgeladen ist und das Übel primär in der Zirkulationssphäre, also der Finanzsphäre, verortet. Die Trennung des Kapitalismus in produktive, also gute Realwirtschaft und unproduktive Finanzbranche ist jedoch der Kern eines völkischen Antikapitalismus. Dass diese Kritik zum Beispiel mit der NPD geteilt wird, die am 1. Mai 2013 ebenso einen Aufmarsch gegen die EZB geplant hat, wurde im Blockupy-Bündnis noch nicht einmal thematisiert.

Der Aufruf zum "Markieren von Krisenprofiteuren", worunter am 1. Juni zum Beispiel McDonald's gezählt wurden, dessen Filiale an der Frankfurter Hauptwache markiert wurde, die daneben gelegene Filiale der zwar ebenso amerikanischen Kette, aber unbekannteren Kette Foot Locker jedoch lustigerweise nicht, und aggressive 99%-Rhetorik unterstreichen dies ebenso sehr wie die Wahl von Frankfurt am Main, der "Bankenmetropole" und "Herz des Europäischen Krisenregimes", als Ort des Protestes. Dass diese Art des Protestes purer struktureller Antisemitismus ist, wird nicht reflektiert oder gar als Problem erkannt. Die Vorstellung, dass die Beseitigung des personifizierten Bösen führte zu einer Beseitigung der Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten, die es eben mal in einem kapitalistischen System gibt, ist nicht nur naiv, sondern auch falsch bis gefährlich.

Blockupy gleicht alles in allem eher einer gegenseitigen, linken Selbstbestätigung. Man hat etwas getan und kann sich nach den Protesten, die einem dreitägigen Musikfestival ähnelten, direkt besser fühlen. Auch die Polizei spielt bei diesem Spektakel eine Rolle: Die Repressionen, die es gegen Protestierende gab, sollen hiermit nicht gut geheißt werden, jedoch stellt das Abarbeiten gegen die staatliche Exekutive ebenso eine kurzfristige Abhilfe gegen die empfundene Ohnmacht dar, wie es eine Erleichterung darstellt, die gesellschaftlichen Verhältnisse eben nur noch in dem "einen Prozent" und eben der Polizei und nicht mehr in sich selbst verortet zu sehen und sich in der Folge selbst als das unschuldige "gute Volk" betrachten kann, das eben nur von den "bösen Herrschern" aka Banken und Politiker\_innen unterdrückt wird.

Auch wenn Blockupy ein plurales Bündnis ist und das Bündnis "ums Ganze..." und die Interventionistische Linke (IL), die allerdings trotzdem auf Plakaten mit Parolen wie "Bankenmetropole blockieren" wirbt, sich einer solchen regressiven Kritik verwehren und sich auch noch damit rühmen, ein oder zwei kritische Sätze im offiziellen Aufruf untergebracht haben, macht das die Lage nicht besser. Die Kritik geht innerhalb der Globalisierungskritiker\_innen von attac und Zinskritiker\_innen schlicht und ergreifen unter.

Das Ressentiment zeigt sich auch in der regen Teilnahme der Stuttgart21-Bewegung, für die eigens ein Sonderzug (!) aus Stuttgart kam, und der vielen Flughafen-Gegner\_innen. Zusammen mit eben jenen sparsamen Schwaben und lärmgeplagten Dorfbewohner\_innen sucht man den Schulterchluss, um sich als neue Volksbewegung zu gerieren, die eines klar macht: Die Bewegung zählt alles, der\_die Einzelne nichts. Vor diesem Hintergrund schrumpfen auch die inhaltlichen Überschneidungen, die es mit der LSV geben mag, zu einer simplen Taktik. Alles, was irgends bei Blockupy untergebracht werden konnte, wurde dingfest gemacht und in die bunte Party integriert.

Für uns bleibt daher nur übrig, sich von dieser Bewegung zu distanzieren und lieber alleine und dann eben eine vernünftige Kritik an dem, was uns stört, zu üben.

Freie Bildung und ein schönes Leben kann es nur gegen Blockupy geben.